

Predigt vom 27. März 2021

Himmlischer Trost in trostloser Zeit

«Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.»
(Johannes 12, 24)

Das Thema heute ist der himmlische Trost in eigentlich trostloser Zeit. - Wir erleben, wie innerhalb weniger Wochen etwas zerstört wird, was wir für sicher hielten. Und hatte uns die Pandemie schon müde gemacht, so erschüttert uns dieser Ausbruch von Gewalt an Menschen, Spitälern, Kindergärten, Geburtskliniken über die Massen. Der Krieg, der in Russland nicht Krieg genannt werden darf, unter grosser Androhung von Haftstrafe, verrückt manche Standpunkte, Haltungen, Ansichten. Wir erleben eine grosse Flüchtlingswelle. Und Gott sei Dank auch eine Welle von Hilfsbereitschaft! Und wir sitzen hier in der Kirche und wollen uns bergen bei Gott, die Himmel und Erde erschaffen hat. So, wie wir in der Geburt Schmerzen haben, und uns zwischen den Wehen entspannen und uns auf das Kind freuen, so dürfen wir zwischendrin aufatmen, denn der Schmerz wird nicht für immer bleiben. Gott kommt. Mitten in der Passionszeit ist dieser Gottesdienst wie eine Insel zum Aufatmen. Freut euch, freue dich; Lätare, heisst dieser Sonntag: *«Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart. Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.»* (Vgl. Jesaja 66,10-11).

Wir feiern diesen GD im Namen von Gott, der Schöpferin von Himmel und Erde im Namen von Jesus, unserem Heiland, der uns hineinnimmt in

die Auferstehung, im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns tröstet und Mut macht und uns mit Frieden erfüllt.

AMEN

Lesung, 2. Korinther 1, 3-7: Gottes Trost weitergeben

Gesegnet sei Gott, wie Vater und Mutter für Jesus, den Messias und Herrn über uns! Gesegnet sei Gott, die väterliche Quelle des Erbarmens und aller Tröstung! Gott tröstet uns in jeder bedrängten Lage, so dass wir andere, die auf so viele Weisen bedrängt sind, trösten können mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn so wie die Leidenserfahrungen des Messias über die Massen über uns hereinbrechen, so werden wir durch den Messias auch über die Maßen getröstet. Wenn wir in Gefahr sind, führt das zu Trost und Rettung auch für euch. Wenn wir getröstet werden, erfährt auch ihr Trost. Dieser zeigt seine Macht, wenn ihr dasselbe erleidet, was wir erleiden, ohne daran zu zerbrechen. Und unsere Hoffnung steht für euch auf festem Grund, weil wir wissen: Wie ihr das Leiden teilt, so teilt ihr auch die Tröstung.

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde!

Und unsere Hoffnung steht für euch auf festem Grund, weil wir wissen: Wie ihr das Leiden teilt, so teilt ihr auch die Tröstung. Verheisst uns Paulus.

Der Apostel Paulus weiss, wie seine Gemeinde trostbedürftig ist, weil er selbst auch nur mit und durch den Trost lebt und überlebt. Paulus schrieb diesen zweiten Brief an die Gemeindeglieder in Korinth. Paulus ist uns ganz nah mit der Beschreibung, was ihn und die Gemeinden belastet. Von Bedrängnis schreibt er, von Trübsal und Leiden. Bedrängnis – das Wort trifft unsere Lage genau. Bedrohlich umstellt werden wir von allen Seiten: Von der nicht enden wollenden Pandemie, den Schrecken des nahen Kriegs in der Ukraine und der Not der Flüchtlinge. Und dann der unaufhaltsame Klimawandel mit absehbaren Katastrophen für die Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt. Manchmal ahnen wir die Zusammenhänge von allem, aber wie sollen wir gesegnet weitergehen, dass auch noch unsere Enkel und Urenkel diesen Segen spüren? Wie können wir das Böse zum Guten wenden? - Denn das ist doch unser Auftrag. Und damals? Wie war das bei Paulus?

Paulus und die Korinther wie all seine Gemeinden lebten in einer Welt, in der die Römer mit eiserner Faust dafür sorgten, dass keiner aus der Reihe tanzte. Wenn ihrem Gottkaiser ein Messias oder Christus entgegengesetzt wurde, kannten sie kein Pardon. So geriet das ganze römische Wertesystem bezüglich auf Menschenrechte ins Rutschen. Ständig mussten Christen damit rechnen, verhört und in abschreckender Weise schikaniert zu werden. Weil der Kaiser die Kraft der Christen vielleicht besser erkannte, als sie die Kraft selbst erkannt hatten?

Paulus spricht von Bedrängnissen, von Gefängnis, Seenot, Angst, Verfolgung, Hunger, Krankheit und körperlichen Angriffen. Er macht sich nicht zum Helden, sondern sagt: ich leide, aber Christus leidet mit mir. Und ich mit ihm. Diese paulinische Mystik ist sehr kraftvoll. Weil sie dem Leiden eine Richtung gibt und ein Ziel: das Mitleiden mit Jesus Christus. Und das Mit-Aufstehen. Das ist der Trost, den Paulus uns weitersagt, damit wir uns getröstet und gehalten wissen.

In diesem kurzen Bibelwort hören wir 10-mal das Wort Trost oder trösten und getröstet werden. Der himmlische Trost umhüllt uns wie ein Mantel, damit wir aushalten und weitergehen können und wirksam die Liebe Gottes weitergeben können. Welche Erfahrung haben Sie mit Trost gemacht? Sind Sie als Kind getröstet worden? Können Sie heute Trost annehmen? Bringen sie den Trost mit Gott selbst zusammen? Wie können wir den echten vom falschen Trost unterscheiden?

Ich bin davon überzeugt, dass eine klare, schonungslose Sicht auf die Dinge uns den Weg der Heilung zeigen kann. Ich hatte einmal einen Unfall. Die letzte Stufe von der Bahnhofstreppe - und schon ging ich zu Boden, mein linker Fuss hing nur noch so runter. Eindeutig! Und ein Bild entstand vor mir: noch auf den Treppen am Bahnhof liegend: ich bin auf Bahngleisen, ich sehe sie in einem Bogen vor mir. Die Geleise sind da, und ich sah: der Weg ist mir vorgegeben. Sichtbar. Ich bin versorgt, alles ist gut, alles wird gut. Der Weg ist schon da als Vision, ich muss nur noch die Hand-Kopf und Herzarbeit machen, diesen Weg real zu bauen und ihn zu gehen. Mich einlassen auf den Weg des Heils, auf den Weg der Heilung.

Ich wurde wie von Engeln versorgt, eine Passantin war Ärztin, sofort waren Helfer da. Im Krankenwagen war eine Assistentin, die mich trösten wollte: «Vielleicht ist der Fuss ja nur verstaucht.» Sie wollte mich trösten. Aber ist das ein Trost? - Ich habe ihr ihren Trost nicht abgenommen, ich sah genau, dass die Situation ernster ist. Und dass ich das annehmen muss. Ich hatte ja das Bild der Geleise, der Weg war schon vorbereitet. - Auf diesem Weg ist mir noch manches begegnet: ich bekam noch eine andere Diagnose ausser dem mehrfachen Bruch, aber ich fühlte mich so getragen wie noch nie. Für mich ein Wunder. Annehmen, was unabänderlich da ist - und wissen, dass Gott mich an der Hand nimmt durch diese Zeit hindurch. Die Vision dieser leuchtenden Bahngleise hat in diesem Schock meine Seele geschützt - und gestärkt. Das Bild, das so klar vor meinen Augen war, dass es mich trösten und mir Frieden geben konnte.

In unserer Heiligen Schrift sind uns einige Visionen überliefert. Und auch das Wort aus dem Buch der Sprüche: *«Wenn ein Volk keine Vision hat, verwildert es. Wenn es sich an die Weisung hält, wird es glücklich.»* (Sprüche 29,18)

Inzwischen haben Visionen auch in der Medizin Einzug gehalten, als Möglichkeit, die Patienten zu stärken auf ihrem Weg der Heilung. Sie sollen sich vorstellen, wie sie wieder bestimmte Kräfte erlangen, wie ihr Körper wieder heiler wird. Wir brauchen den Blick in die erhoffte Zukunft, um einen Weg durch den Schmerz der Gegenwart zu finden. Wir brauchen den Blick Gottes auf unsere Zukunft, um heil zu werden - schon verletzt, mit gebrochenem Fuss oder Corona-Folgen oder Trauer oder Schmerz.

Immer verletztter und immer heiler werden, das ist das Gleis, auf das Gott dich setzt. Und da hilft es nicht, zu leugnen: dass es einen Klimawandel gibt oder dass es eine Pandemie gibt. Es hilft nicht zu leugnen, dass wir auf einem falschen Weg sind, wenn wir so viel Energie verbrauchen, so als wären wir Drogenabhängige von Öl und Gas und jeder Dealer könnte uns den Preis diktieren. Es hilft nur, die Wunden genau anzuschauen, genau hinzusehen und das Böse zu wenden. Dazu hat Gott uns die Augen gegeben und alle Sinne, dass wir sehen und hören und lernen und den besten Weg suchen, den Weg zur Heilung, den Weg des Heils: dass alle sich freuen können – gemeinsam. Auf dem Weg zu einer Gemeinschaft über alle Grenzen hin. Die Passionszeit lädt uns ein, durch die schlimme Zeit wie an der Hand eines Engels uns auf das Licht zuzubewegen. Erhebt eure Häupter, weil sich die Erlösung naht. Ohne Hoffnung auf Rettung ist der Weg sehr mühsam. Dabei sind die Geleise schon vorgezeichnet von Gott selbst, die die Welt und uns geschaffen hat. Die Hoffnung auf Rettung: Wir denken an die belagerten Städte in der Ukraine und an die Geflüchteten, die es bis hierhergeschafft haben, mit manchmal nichts als einer kleinen Tasche und dem nackten Leben. Papst Franziskus sagt: *«Wir sind daran gewöhnt, Nachrichten über Kriege zu hören, nicht wahr? Aber über weit entfernte Kriege. Syrien, Jemen... Jetzt ist uns der Krieg nahegerückt, er findet praktisch bei uns zuhause statt, und das lässt uns daran denken, wie brutal die menschliche Natur sein kann und wessen wir alles fähig sind – Mörder unserer Brüder! All das geschieht in unserer Nähe. Das Evangelium verlangt von uns, nicht wegzuschauen – Wegschauen ist die heidnischste Haltung überhaupt für einen Christen. Ein Christ, der sich daran gewöhnt, wegzuschauen, wird zu einem als Christ verkleideten Heiden. Ein Krieg ist immer – immer! – die Niederlage der Menschheit. Immer! Wir sind besiegt durch diesen Krieg, und in anderer*

Hinsicht sind wir auch verantwortlich. Es gibt keine gerechten Kriege – es gibt sie nicht!» (Papst Franziskus am 18.3.2022)

Nicht wegschauen und Kraft und Trost bekommen von der heiligen Geistkraft. Wir hören noch einmal die Worte von Paulus: Gesegnet sei Gott, wie Vater und Mutter für Jesus, den Messias und Herrn über uns! Gesegnet sei Gott, die väterliche Quelle des Erbarmens und aller Tröstung! Gott tröstet uns in jeder bedrängten Lage, so dass wir andere, die auf so viele Weisen bedrängt sind, trösten können mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn so wie die Leidenserfahrungen des Messias über die Massen über uns hereinbrechen, so werden wir durch den Messias auch über die Maßen getröstet. Wenn wir in Gefahr sind, führt das zu Trost und Rettung auch für euch. Wenn wir getröstet werden, erfährt auch ihr Trost. Dieser zeigt seine Macht, wenn ihr dasselbe erleidet, was wir erleiden, ohne daran zu zerbrechen. Und unsere Hoffnung steht für euch auf festem Grund, weil wir wissen: Wie ihr das Leiden teilt, so teilt ihr auch die Tröstung.

Herr, segne an uns dein Wort.

AMEN

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.

AMEN

Pfrn. Silke Dohrmann, 27.03.2022